

Erst. Abg. Morg. 7 Uhr. Interessant
werden bis Abends 6. Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.
Bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobitsch.

No. 41. Dienstag, den 10. Februar 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 10. Februar.

Seiten des Stadtraths werden die bestehenden Vorschriften über die Schon- und Hegezeit der Singvögel, welche vom 1. Februar bis zum letzten Juni jeden Jahres zu beobachten ist, in Erinnerung gebracht, nach welchen auch das Zerstoren der Nester, Ausnehmen der Jungen für alle Arten von Vögeln, mit Ausnahme der größern Raubvögel, untersagt und nur den Jagdberechtigten das Einsammeln der Nistbeier nachgelassen ist.

Die öffentlichen Prüfungen der Zöglinge der hiesigen städtischen Schulen haben gestern (den 9. Februar) mit der IV. Armenschule begonnen und werden am 27. März mit dem Examen in der Rathstöcherschule schließen.

Rönlgl. Hoftheater. Sonnabend den 7. d. ging des attischen Dichters Sophokles Tragödie „Antigone“ nach der Uebersetzung von Donner und mit der geistvollen Musik Mendelssohn-Bartholdy's, neu einstudirt in Scene. — Nahe an dritthalbtausend Jahre sind dahingezogen, seitdem zum ersten Male, bei der ersten Aufführung dieses erhabenen Werkes menschlicher Schöpferkraft, tausende von Menschenherzen gleich den unsrigen in Furcht und Mitleid erbebten — und dies Bewußtsein, giebt es nicht heilige Schauer in unsere Seele? — Es war im Jahre 442 v. Chr., als Sophokles seine Antigone auf die Bühne gebracht hatte. Die Begeisterung, welche diese Tragödie hervorrief, war eine so nachhaltige, daß Athen in Hochachtung für den Dichter nicht allein den ersten Preis ihm zuerkannte, sondern ihn auch mit einer Feldherrnstelle neben Perikles zur Führung des samischen Krieges beehrte. Wenngleich unsere Theilnahme, sowohl an dem Stoff der alten Tragödie, wie an deren Form und Darstellungsweise, keine tieferen Wurzeln zu fassen vermag, da uns Religion und Sitten, das Gewebe nationaler und örtlicher Ueberlieferungen der damaligen Zeit nur mit dem schwachen Hauche der Mythe berühren, so müssen wir doch zugestehen, daß uns das Interesse an dem rein Menschlichen, welches die Handlung des Stückes durchweht, genugsam fesselt und daß wir fühlen, wie Furcht und Mitleid dem Zuschauer auf echter Waage vorgewogen sind — und der Triumph des Dichters ist somit gewiß kein geringerer. — In Folge der meisterhaft musikalischen Behandlung der Chöre Seiten Mendelssohn-Bartholdy's, ist das dramatische Werk, das bekanntlich den Contrast zwischen göttlichem und menschlichem Rechte zum Gegenstande hat, unserer Anschauung um Vieles näher gerückt und hat die Befriedigung erlangt: Repertoirestück unserer Bühne zu bleiben. — Eine pietätvolle Achtung lagerte bei der jüngst stattgehabten, immerhin ungewohnten Darstellung eines Trauerspiels in annähernd griechischer Form, im Zuschauerraume. Während des ganzen Abends gab eine gehobene Stimmung sich unverkennbar kund, die nach Schluß der Vorstellung in lauten Beifallszeichen gleichsam zu Athem kam. — Die Aufführung zeugte von regem Fleiß und lobenswerthem Studium der Mitwirkenden und von zahlreichen Proben. Frau Bayer-Bürck-Antigone gestaltete das edle Griechinweib mit

der ihr eigenthümlichen Plastik in Rede und Bewegung. Insbesondere waren es die melodramatischen Stellen, welche unvergleichlich schön zur Geltung gelangten. Herr Winger (König Kreon) bekundete durchweg den denkenden Schauspieler. Sein Spiel war voll Geist und Leben. Fräulein Ulrich (Ismene) hat in Frau Bayer-Bürck ein treffliches Vorbild, um sich in dem schönen faltenreichen griechischen Gewande heimisch fühlen zu lernen. — Herr Dettmer zeigte sich in der Partie des Hämon recht strebsam. Herr Walther (Ein Wächter) wurde wiederum von den musikalischen Eigenheiten seines Organs unliebsam beherrscht. — Sämmtliche Chöre gingen untadelhaft. Der Gesangverein „Liedertafel“ hatte seine Mitwirkung, zur Verstärkung des Chores vom Orchester aus, bereitwillig zugesagt. Er leistete Dankenswerthes; nur können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß diesen Sängern zugemuthet wurde, auf die ganze Dauer des Stückes stehen zu müssen, — das ist in der That etwas herb und bitter. A. Swab.

In letzter Sonntagsnummer brachten wir einen Bericht über die Bestrebungen, die Photographieen druckbar zu machen, so daß sie wie Holzschnitte in den Text der Bücher eingedruckt werden könnten. Heut Abend wird Herr Galvanoplastiker und Photograph Albert Schütze einen Vortrag im Gewerbevereine über dasselbe Thema halten und darauf bezügliche Platten, Abdrücke etc. vorlegen.

Das Schriftwort: „Du sollst den Sonntag heiligen“ schien vorgestern einem bis jetzt noch unbekanntem Individuum durchaus nicht am Herzen gelegen zu haben, denn Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ist beim Kaufmann B. am Dohnaplatz durch Einbruch in die Hausflurthür ein nicht unbedeutender Diebstahl verübt worden, wo der Dieb aus einem verschlossenen Pulte über 200 Thaler mitgenommen hat.

Am letzten Sonnabend Abends 7 Uhr erkrankte bei Raabeberg in der Röder der dasige Amtsactuar Andrich. Der Unglückliche, der vom Bahnhofe nach der Stadt gehen wollte, hatte in unmittelbarer Nähe der Röderbrücke bei der bedeutenden Finsterniß den Weg verfehlt und war so das steile Ufer hinabgestürzt. Man hatte seinen Angstruf gehört, allein der Arme war bei der Finsterniß der Nacht trotz allen Suchens nicht aufzufinden.

Wenn wir erst neulich erwähnten, wie wesentlich beim Genuß des Bieres überhaupt, aber namentlich beim bairischen Biere, das richtige Maß von Kohlensäure-Gehalt und Wärme-graden Beachtung verdient und den Wohlgeschmack wunderbar erhöht, so machte es sich Einsender dieses zur angenehmen Pflicht, in dieser Beziehung eine kleine Revision in unseren Haupt-Lagerstätten des bairischen Gambrinus zu halten. Er fand das Bier sehr verschieden und an manchen Orten sogar delicat; doch machte es ihm Vergnügen, zuletzt im Forsthaue bei Wolf in der kleinen Brübergasse in der That das non plus ultra eines bairischen lichten Culmbacher zu finden. Wer's nicht glauben will, versuch's selber, und was wahr ist, muß man sagen.

— Der hiesige Mechanikus Gnaud (Zeughof) giebt uns folgende für Fischzüchter beachtenswerthe Notiz: In Ihrem geschätzten Blatte wurde, so viel ich mich entsinne, die künstliche Fischzucht in einem Artikel schon einmal besprochen, dies betrug mich zu folgender Mittheilung: Im Sommer 1860 und 61 gelang es mir, Goldfischeier, welche ich durch Laichen meiner Goldfische im Aquarium erhalten hatte (im ersten Jahre 1600, im zweiten 2500) zum Ausschlüpfen zu bringen, dies brachte mich auf die Idee, dasselbe mit Forelleneiern zu versuchen. Mitte December vergangenen Jahres habe ich in einen Apparat im Zimmer befruchtete Forelleneier (*Salmo Fario*) eingesetzt, dieselben sind auch zum großen Theile ausgeschlüpft, etwa 40 Stück der jungen Forellen aber wieder gestorben, 10 Stück (wovon eine 4 Wochen) befinden sich jedoch ganz wohl. Sollten Sie es der Mühe werth halten, sich meine Einrichtung, welche allerdings nur provisorisch ist, da es nur einen Versuch galt, anzusehen, so würde es mir großes Vergnügen gewähren, Ihnen das Nähere darüber mittheilen zu können, so wie ich dies auch gern mit jeden dafür sich Interessirenden thun würde.

— Die jetzt verbundenen Comite's von Frankenberg und Hainichen haben in einer am 4. d. in Hainichen abgehaltenen Sitzung beschlossen: Frankenberg und Hainichen verbinden sich, um mit allen möglichen vereinten Kräften dafür zu wirken, daß die Tharand-Freiburger Bahn möglichst bald nach Chemnitz und zwar durch die lebendigen Fabrikstädte Hainichen und Frankenberg geführt werde. Die nöthigen Geldopfer sollen gleichmäßig aufgebracht werden, und der Comite wird sich sofort mit tüchtigen Fachmännern für seine Pläne in Verbindung setzen.

— In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. ist die etwa 66 Jahr alte Gutsauszüglerin Johanne Christiane verw. Freudenberg in Obersteina bei Pulsnitz muthmaßlich dadurch verunglückt, daß sie bei brennender Lampe eingeschlafen, hierbei ihre Kleider Feuer gefangen, in Brand gerathen sind und sie entweder infolge des entstandenen Dampfes erstickt oder den bedeutenden Brandwunden erlegen ist.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute Vormittag Hauptverhandlung wider Ernst Zieger wegen Unterschlagung. Vorsitzender: Gerichtsrath Einert. — Morgen Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Cigarrenfabrikanten Carl Ehregott Helbig in Neucoschütz wegen Betrug. Vorsitzender: Gerichtsrath Glöckner.

— Elbhöhe: Montag Mittag: — " 18" unter 0.

Tagesgeschichte.

Berlin, 5. Februar. Die „Rhein. Ztg.“ schreibt: „Mitte März v. J. kam der damalige Finanzminister Hr. v. d. Heydt einmal sehr verstimmt zu Tisch. Auf die Frage der Gattin, was ihm passiert sei, entgegnete er: „Ich soll einen Justizminister schaffen und zwar einen von vornehmer Familie, wo möglich einen Grafen, und ein Redner soll er auch sein; da ist guter Rath theuer.“ Frau v. d. Heydt wußte auch Niemanden. Da bemerkte der jüngste Tischgenosse: „Ist nicht der Oberstaatsanwalt Lippe ein Graf?“ — „Nein Junge, du hast Recht“, rief der glückliche Vater, dem sofort das Essen schmeckte; und ehe 48 Stunden vergingen, war der Graf zur Lippe zum Minister ernannt. Wir glauben diese kleine Geschichte erzählen zu müssen, weil die Feinde v. d. Heydt's behaupten, er habe die sogenannten kleinen Minister mit besonderm Raffinement ausgesucht, nämlich in der Gewißheit, daß er sich nicht lange mit ihnen werde abzugeben haben. Bei der Auswahl der Minister ging es Herrn v. d. Heydt gerade so, wie es seinem Nachfolger geht. Nicht wie er sie sich wünschte, sondern wie er sie bekommen konnte, nahm er sie. Wenn es so leicht wäre, einen halbwegs brauchbaren Nachfolger für den Grafen zur Lippe zu finden, so hätten die Herren v. Roon und Bismarck diesen längst gehen heißen. Vorläufig beschränken sie sich darauf, ihm anzudeuten, daß seiner Entlassung, falls er sie wünsche, nichts im Wege stehe. Seine Entlassung wünscht der Herr Justizminister aber keineswegs. Ich möchte wissen, soll er geäußert haben, warum ich schlechter sein soll, als die Uebrigen. Darin muß man ihm beistimmen; er ist vielmehr in dem gegenwärtigen Ministerium so sehr an seinem Plage, daß wir ihn

ungern in demselben vermissen würden. Wir vermögen und gar nicht vorzustellen, wie die Sammlung, wenn er ausdiesbe, completirt werden könnte; und eben deshalb glauben wir dem seit vorgestern umlaufenden Gerüchte nicht, daß er sich auf den Präsidialstuhl eines Obergerichtes in der Provinz zurückziehen wolle; wir wollen aber nicht verschweigen, daß Die, welche entgegengelegter Meinung sind, dafür einen beachtenswerthen Grund angeben, nämlich, daß der Herr Graf etwas von dem Instincte jener Ragethiere habe, welche ein Schiff volle 24 Stunden, ehe es sinkt, verlassen. Ohne das Genie des Herrn Ministers darum irgendwie herabzusetzen, glauben wir, daß dieser Grund aber deshalb nicht zutrifft, weil das Schiffelein des jetzigen Ministeriums, wenn es auch led ist, doch noch zu kräftige Pumpen hat, um schon so bald untergehen zu müssen.“ — Die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses ist dem Präsidenten Grabow durch einen Corpsgenßd'armen mit Helm und Kartusche überbracht worden. — Daß der König trotz seines Unwohlseins eine Veteranengesellschaft besucht hat, welche den 3. Februar feierte, ist der beste Beweis, daß diejenigen militärischen Befehlshaber, welche ihren Untergebenen die Theilnahme an den Festlichkeiten des 3. Februars untersagt haben, dadurch keineswegs dem Sinne des Königs entsprachen. So oft der König in der Doffentlichkeit erscheint, ist er der Gegenstand der ehrerbietigsten Aufmerksamkeit, z. B. gestern Abend, als er nach dem Schluß der Oper auf einige Augenblicke in die Prosceniumsloge kam, um dem Solotanz von Frau-lein Kizing zuzusehen.

Gotha, 5. Februar. Die „Goth. Ztg.“ bringt einen ausführlichen Bericht über die heutige Sitzung des Landtags, worin zur Sprache kam, daß der Herzog die griechische Krone abgelehnt habe. Der Bericht enthält jedoch nichts Hervorragendes. Neu dagegen ist, was der Herzog der Deputation erwiderte, welche ihm den Dank des Landes für die Ablehnung überbrachte. In diesem Betreff berichtet die „Goth. Ztg.“: In der Entgegnung sprach der Herzog zuerst den wärmsten Dank für die allgemeine Theilnahme der Bevölkerung aus und legte dann in eingehender Weise die Gründe dar, die ihn zur Ablehnung der angebotenen Candidatur bewogen hätten. Der Herzog hat von allem Anfang an aufs Entschiedenste erklärt, daß er niemals die Verbindung mit den angestammten Herzogthümern lösen würde, daß er deutscher Souverän bleiben wolle und die Krone Griechenlands nicht für sich selbst begehre; daß er die Regierung des Königreichs Griechenland nur zeitweilig, bis zur Einführung des von ihm designirten Nachfolgers und bis zur Ordnung der jetzt bestehenden Wirren, zu übernehmen im Stande sein würde. Ferner waren von dem Herzoge als Voraussetzungen für die Möglichkeit eines erspriechlichen Wirkens in Griechenland vornehmlich noch die Zusicherung einer den Bedürfnissen des Landes entsprechenden Ergänzung an materiellen Kräften, sowie eine rückhaltlose und loyale Ausgleichung mit der bisherigen Dynastie hinzugefügt. Die Schwierigkeit, ja angebliche Unmöglichkeit, diese Forderungen sämmtlich erfüllt zu sehen, konnte den Entschluß des Herzogs, das Anerbieten, als ein mit politischem Erfolg Undurchführbares, abzulehnen, nur befestigen, — einen Entschluß, dem der Herzog mit freudiger Genugthuung die Zustimmung des Landes zu Theil werden sehe.

Warschau, 8. Februar. Das Gerücht von einem bedeutenden Gefecht zwischen den Truppen und Insurgenten bei Wachscl hat sich bestätigt. Die Insurgenten sind mit großem Verluste geschlagen worden. Amtliche Nachrichten fehlen noch.

Die „Breslauer Zeitung“ meldet in einem Telegramm aus Rattowitz vom 7. Februar Abends, daß bei Modrzejoff ein Gefecht zwischen den Insurgenten und den Grenztruppen stattgefunden habe. Von den Letztern sollen 40 Mann über die preußische Grenze gedrängt worden und ein kleiner Theil zu den Insurgenten übergegangen sein. — Ein Telegramm der „Bresl. Ztg.“ aus Myslowitz vom 7. d. M. Abends 10 Uhr sagt: Fliehende Russen in großen Haufen, bis jetzt über 500, kommen an und werden entwaffnet; das benachbarte Gouvernement ist ganz von russischem Militär gesäubert; die Insurgenten sind stark an Cavallerie.

7. Febr. :
wice zu
gen haben
wichtiger,
durch den
nach Pre
Station
fen abzu
ziehung
heute frü
Denn ein
Depesche
den Pers
und bestä
gkommen
In der
der Gren
Unfall z
welche a
Morgenra
Beuthen
den Insu
Pferde, I
Dankestw
entließen.
My
im Best
Grenze.
wik esco
Warschau
Kra
in Polen
geworbene

Die
ganz vort
lichste Kö
bern dabu
delbaritel
maulkorb
nen. Die
verminder
körbe von
öffentlicher
Herrenhun
Orte besu
schwingen
und erstic
Schöpfung
Schooßhur
ist es, wie
heiten auf
nicht selte
mit froher
um dann
Kleider zu
Auch
der Race
trugen die
len, welche
strenge Co
ohne War
verfiel un
sein Herr
weisung d
Tode befr
Hunde Del
schuße. I
aber eines

Aus Myslowitz schreibt man der „Schles. Ztg.“ vom 7. Febr.: Daß die Insurgenten sich in den Besitz von Sosnowice zu setzen gewußt und die russischen Truppen zurückgeschlagen haben, ist bereits gemeldet. Der genannte Ort ist um so wichtiger, als er Eisenbahn- und Telegraphenstation ist und durch denselben der ganze Brief-, Güter- und Personenverkehr nach Preußen vermittelt wird. Da die Insurgenten jetzt diese Station beherrschen, so vermögen sie alle Verbindung mit Preußen abzuschneiden. Wie sehr sie ihren Vortheil in dieser Beziehung schon verstehen, geht daraus hervor, daß sie anscheinend heute früh schon den Zug nach Breslau nicht abgelassen haben. Denn eine heute früh um 10 Uhr angekommene telegraphische Depesche meldet, daß der Zug aus Warschau den Anschluß an den Personenzug nach Breslau in Rattowitz nicht erreicht habe, und bestätigte sich dies auch, da der um 12 Uhr Mittags angekommene Wiener Zug die polnische Post nicht mitgebracht hat. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag soll übrigens an der Grenze preussischer Truppen, wie man sich erzählt, ein Unfall zugestoßen sein. Eine Ulanenpatrouille von 5 Mann, welche auf ihrer Ronde die Orte Myslowitz, Rattowitz und Morgenroth zu berühren hatte, mochte sich in der Gegend von Beuthen zu nahe an die Grenze gewagt haben und wurde von den Insurgenten überfallen, welche sie überwältigten, ihnen Pferde, Montirungen und Waffen abnahmen und sie dann unter Dankesworten für die erlangten Ausrüstungsgegenstände wieder entließen.

Myslowitz, 8. Febr. Die Insurgenten in Polen sind im Besitz aller Punkte zwischen Gzenstochau und der preussischen Grenze. Die übergetretenen russischen Truppen sind nach Gleiwitz escortirt worden. Die Eisenbahnverbindung zwischen Warschau und Breslau ist wieder hergestellt.

Krakau, 8. Februar. Die Züge zu den Insurgenten in Polen dauern fort. In letzter Nacht sind zwei Wagen Angeworbener von der Grenze hierher zurückgebracht worden.

Eine Leipziger Hundegeschichte.

Idylle von Otto Mr.

Die sogenannten Hundemarken sind auf jeden Fall eine ganz vortreffliche Einrichtung, indem nicht nur selbst der abscheulichste Räter eine Personalsteuer von drei Thalern bezahlt, sondern dadurch zugleich auch die Industrie um einen neuen Handelsartikel vermehrt worden ist, weil Hundemarke und Hundemaulkorb gar nicht als getrennte Dinge betrachtet werden können. Die Hundeliebhaberei aber hat sich gleichfalls ebensowenig vermindert, als die Belästigungen, welche man trotz ihrer Maulkörbe von diesen vierbeinigen Menschenfreunden, namentlich auf öffentlichen Orten, zu erdulden hat. Früher waren es doch nur Herrenhunde, welche in Gesellschaft ihrer Gebieter anständige Orte besuchten; seit aber die Frauen ihr Stammsiedel zu schwingen begonnen haben und trotz Tabaksqualms, Bierdunstes und erstickender Backofenhitze ritterlich neben den Herren der Schöpfung zu schweigen und zu trinken verstehen, hat auch der Schooßhund Entree auf der Kneipe erlangt. Und merkwürdig ist es, wie bald diese Thiere sich mit den menschlichen Gewohnheiten auf Zechstuben befreunden lernen, denn sie trinken gar nicht selten mit ihrer Pflegerin aus einem Glase und verzehren mit froher Behaglichkeit ihre Hälfte des getheilten Beefsteaks, um dann mit der fettigen Schnauze den übrigen Gästen die Kleider zu verunreinigen.

Auch ich hatte einst einen Hund, Morton hieß er, welcher der Race des englischen Wasserhundes angehörte. Damals trugen die Hunde noch keine Maulkörbe, wohl aber schon Marken, welche einen Thaler kosteten, weshalb von der Behörde eine strenge Controle angeordnet war. Wehe dem Hunde, welcher ohne Marke am Halsbande sich auf der Straße zeigte! Er verfiel unverzüglich der würgenden Schlinge des Cavillers und sein Herr konnte nur gegen Erlegung einer Geldbuße und Vorweisung der Marke den Gefangenen von einem schmähligen Tode befreien, denn bekanntlich macht man aus dem Fett der Hunde Del, aus ihrem Fleische Leim und aus der Haut Handschuhe. In die Gefahr, durch Hentershand zu sterben, gerieth aber eines Tages auch mein Morton. Er hatte sich im vollen

Vertrauen auf die öffentliche Sicherheit ohne Halsband auf die Straße begeben, um dort ihm nahe stehende Wesen aufzusuchen, und das Unglück gehabt, von einem Scharfrichterknechte berückt zu werden, an dessen fühlloser Seite er als Arrestat vor das Gerberthor transportirt wurde.

Mortons Gefangennahme erfolgte in den Vormittagsstunden und ich erfuhr sein Schicksal erst nach Tische durch eine Nachbarin, die mit ihren drei dicken Scheusalen von Möpsen im Garten beim Kaffee saß. Nun war aber mein Hund ein gutes, anhängliches Thier, deshalb beschloß ich, ihn wieder zur Unterhaltung an den häuslichen Heerd zu holen. Mit dem markirten Halsbande in der Tasche trat ich also den Weg nach der Scharfrichterei an, befand mich jedoch kaum einige Hundert Schritte von meiner Wohnung, als mir plötzlich — Morton entgegenstürzte. Es ist nicht möglich, sich von seiner Freude eine Vorstellung zu machen. Er schlug einen Purzelbaum über den andern und sein Bellen klang wie unbändiges Hohngelächter, in das sich eine Art Jubelgezwitscher mischte, wie man es bisweilen von Sperlingen hört, wenn sie dem heimtückischen Sprunge einer Raze entwischt sind. Sein dichtes braunes Fell und der buschige Schweif waren mit Spreu und kurzen Strohhalmen wie übersät.

Entkommen war Morton, aber wie, dies blieb mir ein Räthsel, selbst als ich einige Tage später den Scharfrichtereibesitzer darüber befragte. Dieser strich sich den Backenbart glatt und warf mir mit seltsamen Murmeln, wovon ich nur die Zahl „fünfunddreißig“ verstand, einen Blick zu, als hätte er eben ein Glas magenbittern Bonekamp genossen. Unter solchen Umständen hielt ich es nicht für gerathen, die Frage zu wiederholen, doch forschte ich, nunmehr doppelt neugierig, nach einer andern Richtung hin, und war denn auch bald so glücklich, den Schleier des Geheimnisses zu lüften.

Durch rastlose Thätigkeit und mit den unzähligen Schwierigkeiten, welche in seinem Berufsleben den Frohsinn eines Cavillers so häufig zu trüben pflegen, war es einigen dieser wackeren Diener der öffentlichen Wohlfahrt gelungen, schon in den ersten Wochen der Sommersaison nicht weniger als fünf- unddreißig ungestempelte Hunde zu umschlingen, zu denen auch mein Morton gehörte. Die Ertappten wurden auf der Scharfrichterei in einen Stall gesperrt, dessen Thürrschloß so schadhast war, daß es eigentlich nur noch als Verzierung dahieng, denn der Verschuß des Gefangenenjaales geschah durch eine von außen angestemmte Düngergabel. Dies hatte man schon Jahr und Tag so gemacht, da bekanntlich bei uns Deutschen, wie man zu sagen pflegt, die Brücke nicht eher reparirt wird, als bis ein Rathherr von ihr ins Wasser gefallen und wo möglich drinnen ertrunken ist. — Die Bewohner der Scharfrichterei sollten schmerzlich aus ihrer Sorglosigkeit aufgeschreckt werden!

Es war ein herrlicher Junitag. Am blauen Azurgewölbe des wolkenlosen Himmels glänzte in wunderbarer Schönheit die junge Frühlingssonne und ein leichter Zephyr neckte sich tänzelnd mit den duftenden Blüthenbüscheln der Hollunderbäume und wiegte am schlanken Stengel die keuschen Knospen der Rose, zwischen deren halbgeöffneten Purpurlippen noch die thauige Abschiedsthräne des jungen Tages zitterte. Hinter der Leimsiederei, auf dem duftigen Smaragd des von Veilchen und Maßlieben durchflochtenen Rasens, hatten nach eingenommenem Mittagmahle die Knechte der Scharfrichterei ihre müden Glieder gebettet, und nur mit ihrer Verdauung beschäftigt, ingonirten die ruhenden Caviller selbst die Aufmerksamkeit der Schmetterlinge, welche ihre Häupter umgaukelnd ihnen mit leichtem Flügelschlage wohlthuende Kühlung zusäckelten. Die ganze Scharfrichterei bot in diesem Augenblicke ein Bild idyllischer Ruhe, nur bisweilen unterbrochen durch das laute Gähnen eines Knechtes oder ein Getreisch aus dem Hundestalle.

Die fünf- unddreißig Gefangenen boten ein weniger friedliches Bild. Zwei amerikanische Hunde hatten mit einander Streit bekommen, welcher durch die Einmischung eines französischen Windhundes und einer englischen Brake in Thätlichkeiten ausartete. Die Hegererei einer russischen Doppelnase und eines

bänischen Affenpinschers heranlachten auch zwei alte weibliche Mäpfe, drei deutsche Pudel und deren Landleute, ein halbes Duzend Dachshunde, Partei zu nehmen, und nunmehr entstand eine allgemeine Beißerei, bei welcher ein besiegter Klumpen dergestalt gegen die Thür gedrängt wurde, daß die das Schloß ersezende Gabel wich und die Thür aufsprang.

Da weckte der Biß eines fleischfressenden Käfers einen der schlummernden Knechte aus süßem Traume, und als er die Augen aufschlug, fiel sein Blick nach dem Hundestalle, und Entsetzen erfaßte seine bangende Seele, denn auf dem Hofe tummelten sich in sonniger Freiheit die Fünfunddreißig, nahe dem Zaune, welcher unzählige Schlupflöcher bot. Da kam dem Knecht ein rascher dummer Einfall. Er holte aus der Leimsiederei eine mächtige Peitsche, zu dem Zwecke, die Hunde wieder in den Stall zu treiben. Diese aber hatten kaum die Gestalt des fürchterlichen Jünglings, die so viele von ihnen durch nahe Berührung kannten, erblickt, als der befreiten Schaar sich ein tödtlicher Schrecken bemächtigte. Im Nu war die ganze Gesellschaft durch den Zaun geschlüpft und mit Erstaunen erblickten die Bewohner der Gerberstraße plötzlich eine Menge Hunde, welche nach dem Waageplatze zu sausten, als ob ihnen der leibhaftige Teufel auf den Fersen säße.

Zähneknirschend starrte der Knecht den Flüchtigen nach, denn dorthin rannten sechzig Kannen Del, eben so viele Pfunde Leim und achtzig Paar hirschlederne Handschuhe! (L. N.)

Feuilleton und Vermischtes.

* Mozart in Dresden. Ein Handschriften-Sammler in Wien besitzt einen Brief, den der unsterbliche Mozart im Herbst des Jahres 1790 von Prag aus an einen Freund nach Wien schrieb, worin er sich über seinen Aufenthalt in Dresden folgendermaßen äußert: „In Dresden ist es mir nicht besonders gegangen. Sie glauben da, sie haben noch jetzt alles Gute, weil sie vor Zeiten manches Gute gehabt haben. Ein Paar gute Leute abgerechnet, wußte man kaum von mir, außer daß ich in Paris und London in der Kinderkappe Concert gespielt habe. Die Oper habe ich nicht gehört; da der Hof im Sommer auf dem Lande ist. In der Kirche ließ mich Naumann eine seiner Messen hören, sie war schön, rein geführt und brav, aber wie Ehren C. . spricht: ä bisl kühlig“ etwa wie Haffe; oder ohne Hassens Feuer und mit neuer Cantilena. Ich habe den Herren viel vorgespielt: aber warm konnte ich ihnen nicht machen, und außer Wischi Waschi haben sie mir kein Wort gesagt. Sie baten mich auch Orgel zu spielen. Es sind über die Maassen herrliche Instrumente da. Ich sagte, wie es wahr ist, ich sei auf der Orgel wenig geübt; ging aber mit ihnen doch zur Kirche. Da zeigte sich's, daß sie einen andern fremden Künstler in petto hatten, dessen Instrument aber die Orgel war und der mich todt spielen sollte. Ich kannte ihn nicht gleich und er spielte sehr gut, aber ohne viel Originales und Phantasie. Da legte ich's auf diesen an, und nahm mich tüchtig zusammen. Hernach be-

schloß ich mit einer Doppelfuge, ganz streng und langsam gespielt, damit ich auskam, und sie mir auch genau mit allen Stimmen folgen konnten. Da war's aus, und Keiner wollte mehr daran. Der Häslar aber (das war der Fremde, er hat gute Sachen in des Hamburger Bach's Manier geschrieben), der war der Treuherzigste von Allen, obgleich ich's eigentlich ihm versetzt hatte. Er sprang vor Freude herum und paukte und wollte mich immer küssen. Dann ließ er sich's bei mir im Gasthose wohl sein: die Andern deprecirten aber, als ich sie freundlich bat, worauf der muntere Häslar nichts sagte als: Tausend Sapperment. Man sieht, der Künstlerneid unter den Musikern ist in Sachsens Hauptstadt schon ein alter Schaden.“ — Das schrieb der große Mozart vor länger denn 70 Jahren. Wenn er heute wieder käme, könnte er, was den Neid betrifft, vielleicht auch nicht anders urtheilen.

(Eingefandt)

Der Sächsische Kunstverein

hat in Betreff seiner Ankäufe in den letzten Jahren keine Fortschritte gemacht.

Das letzte Vereinsblatt, Odysseus und Penelope, ist seit langer Zeit das schlechteste und die Ankäufe von 1861 stehen denen von 1860 in Rücksicht auf die Angemessenheit der dafür gezahlten Preise bedeutend nach.

So ist z. B. der Preis von 400 Thlr. für die nach einer Photographie copirte Eiche von Gute, „Frühlingslandschaft“ genannt, ein enormer, ebenso der von 230 Thlr. für eine Landschaft von Arnold im Vergleich mit denen von Kirchner und Langko für resp. 200 Thlr. und 280 Gulden, ingleichen der von 150 Thlr. für Steffens stilles Plätzchen gegen Meierheims reizendes Bild für 100 Thlr., oder der von 150 Thlr. für die verkümmerten Gnomen am Feuer gegen den Preis von auch nur 150 Thlr. für den Raub des Hylas. Viel zu theuer gekauft sind ferner die höchst manierirte Aquarelle von Hummel für 160 Thlr. und die poesielose Zwergenhochzeit für 100 Thlr.

Ueber die Ankäufe von 1862 behält man sich das Urtheil vor.

Ein weit günstigeres Resultat würde sich herausstellen, wenn die Abstimmungen des Directorii insoweit öffentliche wären, daß die Actionäre davon regelmäßig Kenntniß erlangten. Erst dann liegt in der Wiederwahl in das Directorium eine Anerkennung der früheren Thätigkeit, während bei der heimlichen Abstimmung die Actionäre gar nicht wissen, ob sie zum Nutzen oder Schaden des Vereins wählen. Wenn ein Directorialmitglied seine Abstimmung zu rechtfertigen vermag, so braucht es auch die Deffentlichkeit nicht zu scheuen, welche für unverbiente Protection keinen Raum hat. Wie sich der Künstler dem öffentlichen Urtheil unterwirft, so mögen es auch die Directorialmitglieder mit ihrer kunstrichterlichen Abstimmung über die Ankäufe thun. Ein Actionär.

Einen nach ärztlichen Vorschriften bereiteten

Magenbitter,
sowie echten **Boonekamp of Maagbitter**
in 1/2, 1/4 und 1/8-Flaschen empfiehlt die **Spirituosen Handlung** von
Richard Springer.
Scheffelgasse Nr. 16.

Dresdner Gewerbeschule!

Ostern übernimmt der Unterzeichnete die Leitung der vom Gewerbeverein gegründeten Gewerbeschule und führt diese Anstalt als Abend- und Sonntagschule fort.

Prospecte sind sowohl in meinem Schullokale (gr. Brüdergasse 13), als auch in meiner Wohnung (Weißeritzstr. 25) gratis zu entnehmen. Director **Claus.**

Gummischuhe, Prima-Qualität, nur 20 Ngr. für Damen
25 Ngr. für Herren, 10-15 Ngr. für Kinder
auch **Beugstiefeln** und **Herrentiefeln** äußerst billig, empfiehlt
F. G. Neubauer, Josephinengasse Nr. 8.

Ein Lehrling wird für ein flottes **Materialwaarengeschäft** gesucht durch Herrn **Sensal Thomas, am See Nr. 2.** Sprechstunde von 8-9 und 1-2 Uhr.

Gartenlaube, 5 Jahrgänge, 1858-62, sind zu verkaufen: Louisenstraße 38c., 1 Treppe links.

Für Anfänger steht ein sehr gutes **Clavier** billig zu verkaufen: **Bischofsweg 11f., 1. Et.**

Bitte.

Wem ein sicheres Mittel gegen den **Wadenkrampf** bekannt ist, wolle es gütigst anzeigen: **Schloßstraße Nr. 23 in der Hausflur.**

 **Bastmatten**
sind stets zu haben: **Mittelgasse 6.**
J. F. Wagner.

Saxonia I.

Heute Dienstag, den 10. Februar a. c.

MASKEN-BALL

in Meinholds Sälen, Moritzstrasse 16.

Gastbillets sind zu entnehmen bei den Herren **Saubold**, Altmarkt 14, **Barthold**, Schreibergasse 15 und **Meinhold**, Moritzstrasse 16. **Der Vorstand.**

Sonn- und Regenschirme en gros et en detail **Woldemar Schiffner**, Neustadt, Hauptstrasse 22.

A. Linnemann, Seestrasse 20, Herren-Garderobe-Magazin. empfiehlt sein

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöfferg. 23, H. Sprechst. fr. 8-10, Nchm. 2-5, zugl. gymn-orthopäd Heilanstalt

Lagerung, Spedition, Verpackung von Meubles, Piano's, Glas, Porcellan, Gemälden etc. im Bureau von **E. Geucke**, Altmarkt 28, I.

Unwiderruflich letzte Woche in der Arena auf dem Postplatz.

Die Wunder der Schöpfung.

Astronomie, Geologie, Panoramen, Genrebilder, Metamorphosen, Chromatropen. Um Jedermann den Eintritt zu ermöglichen, werde ich von heute an **1000** Stück Compliment-Billets ausgeben zu dem einfachen Preis, für zwei Personen gültig, dieselben sind aber nur von Mittag 11 bis 1 Uhr an der Cassé zu haben und nur an dem Tage gültig an welchem sie gelöst werden. Abends an der Kasse ist der volle Preis. — Kasseneröffnung 6½ Uhr Anfang 7¼ Uhr Ende nach 9 Uhr. **Ergebenst Friedrich Mitschke.**

Circus Charles Hinne,

Birnaischestr. (im rothen Hause) Eingang 29, 30.

Täglich große Vorstellungen mit neuen Abwechslungen. Anfang 7 Uhr.

Charles Hinne, Director.

Lincke'sches Bad.

Heute Dienstag in den noch festlich decorirten Räumen: **Concert** von Herrn Musikdirector **Fr. Laade.**

Der Trommelvirtuose Herr **Weller** wird seine außerordentliche Kunstfertigkeit auf der Trommel während den Zwischenpausen produciren. Anfang 5 Uhr. Entree 2¼ Ngr. **A. Senne.**

Waldschlösschen.

Zu dem heute stattfindenden **Souper & Ball** habe ich Sorge getragen, daß für die geehrten Theilnehmer **Omniбусse** zur Hin- und Rückfahrt bereit stehen. **Guhmüller.**

Daß mit der Verschrotung des

Bock-Bieres

vom 14. d. M. ab in der

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden

begonnen werden soll, zeigt hiermit ergebenst an **die Verwaltung.**

Hilfsverein Concordia.

Heute, den 11. Februar: **Musikalisch declamatorische Abendunterhaltung auf dem Odeum**, unter Mitwirkung des Herrn und Mad. **Bonsét**, **Hrn. Wünschmann** u. eines beliebigen Couplettsängers. Anf. 8 Uhr. Nachher **Ballmusik.**

Billets sind zu entnehmen bei den Herren: **Bäckermstr. Mothes**, Hauptstr. 26, Restaurateur **Franke** im Odeum und bei den Vorstandsmitgliedern.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

der Vorstand.

Ein bedürftiges, aber ehrenwerthes Ehepaar feiert den 14. Februar d. J. das goldene Hochzeitsjubiläum. Es ist **Samuel** und **Regina Schönert** in Fürsten ain Nr. 8 bei Köpchenroda. Sie wurden getraut in der Kirche zu Weinböbla 1813. Schönerts ernähren sich durch Handarbeit.

Achtung!

Milchen's Wurst war stets sehr gut, Fettschen gab das Nebenblut, Ringen spielt die Börse gut, Gustchen gab die fette Gans, Das gefiel dem dicken Hans.

J. C. poste restante.

Kein Brief unter dieser Signatur vorhanden gewesen. Sollte er in falsche Hände gekommen sein? Bitte um Näheres, doch unter bef. Adresse.

Ein dreimal donnerndes Hoch Herrn **August Hepner** zu seinem heutigen Wiegenfeste, daß die Apotheke wackelt und die Mörser im Laboratorium purzeln. **L. A.**

Dem Herrn **Gustav Reinhold** ein dreimal donnerndes Hoch zu seinem heutigen Wiegenfeste, daß das Zeughaus nebst Rampeschegasse wackelt. Deine Wieze.

Ja, ihr lieben Fräuleins **A.** und **W.**, Ihr habt einen Fehler, und dieser ist: daß Ihr **hübsch** seid. Eben deshalb zieht der Grimm alternder Koletten wie ein Gespenst hinter Euch her; am Sonntag wurde dies auf dem Lincke'schen Bade recht deutlich bemerkt.

Dem freundlichen (?) Herrn im Gebäude der Kreuzschule, welcher mir gestern Nachmittag so außerordentlich willig und bescheiden (?) Auskunft gab, wo der Hausmann wohnt, sage ich hiermit meinen ergebenen Dank. **F—r.**

Die ambulanten Kohlen-Commis werden wohl auch heute auf den Maskenball kommen? **Ida & Bertha.**

Heute Schlachtfest Großenbainerstrasse Nr. 18, wozu ergebenst einladet **Thalheim.**

Im Verlage der **Kranzfelder'schen** Buchhandlung in **Kugaburg** ist erschienen, und in **L. Wolf's** Buchhandlung, **Dresden, Seestraße Nr. 3** vorräthig:

Monatblätter für Clavierspieler

zur fortschreitenden Übung und Unterhaltung.
Gesammelt und herausgegeben von **Oscar Bore**.

Erster Jahrgang 1863. Monat Januar.

Die „Monatsblätter“ werden enthalten: 1) ernste, jedoch immer handsame und gratis gehaltene Originalstücke; 2) das Schönste aus neueren Cantaten, Opern, Singspielen und dergl. in brillanten, leichtern Arrangements*), und 3) im leichtesten Style allerlei gefällige und gemüthliche Melodien, beliebt gewordene Salons- und Volkslieder (ohne Text), dann Märsche und Tänze aller Arten.

Wenn sich demnach dieses Werk schon wegen seiner äußern Einrichtung dem vorgeschrittenen wie dem bloße Unterhaltung im leichtern Genre suchenden Clavierspieler empfiehlt, sowie es verhilf. Eltern vorwärtsstrebender Schüler zum Ankauf empfohlen werden kann, wird dasselbe auch in seinen innern Kunstformen als gediegen sich präsentiren, was der prüfende Kennerblick auf den Seiten der ersten Hefte schon bestätigen dürfte.

Jeden Monat erscheint ein Heft. — Der Subscriptionspreis ist per **Monatheft nur 5 Ngr.**, man macht sich jedoch zur Abnahme des ganzen Jahrgangs von 12 Heften verbindlich. **Einzelne Hefte kosten 9 Ngr.**

*) Ältere werthvolle Themen sollen aber — als Unterlagen zu neuer harmonischen Bearbeitung — nicht ausgeschlossen sein. Franko eingesandte entsprechende Beiträge werden mit Dank an- und aufgenommen werden.

Margarethenhütte bei Bautzen.

Chamotte- & Thonwaaren-Fabrik,

Niederlage in Dresden: **Breitestr. Nr. 3,**
empfiehlt **Appartementschlotten** neuester Form, **Wasserleitungsröhren** vorzüglicher Masse (bis zu 16 Atmosphären Druck aushaltend), **Basen, Console,** alle Arten feuerfeste **Chamotte- & Faconsteine, Platten** u. s. w.



Uhrenlager, Moritzstraße 3

empfiehlt **Cylinderuhren** mit 2jähr. Garantie von 6 Thlr. an. **Ancreuhren** dergl. von 11 Thlr. an, in 13 Steinen gehend, sowie alle Arten Uhren, als: Chronometer, Pendulen, goldene Herren- u. Damenuhren bei billigsten Preisen und solider Garantie.

3 Moritzstraße 3. **E. Gerson,** 3 Moritzstraße 3.



Die Porzellan- & Steingut-Handlung

von **A. Delly,**

Wallstrasse, neben der Eisenhandlung der Herren **Beutler & Delly,**

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Haus- & Küchengeschirren

in Steingut zu den billigsten Preisen.

Millykerzen (Bougies de l'Etoile)

das richtige Goldpfund zu 4, 5, 6 und 8 Stück 12 Ngr.

dergleichen in Paqueten à 9 und 10 =

Stearinkerzen in Paqueten 7 1/2 =

Necht französische Wachsstöcke gelb und weiß.

Wiener Apollo-Kerzen

das englische Pfund zu 4, 5 und 6 Stück 12 =

Paraffinkerzen, das vollwichtige Pfund à 12 1/2 =

in Paqueten à 10 =

empfiehlt **H. A. Ronthaler,** Altmarkt 6.

Apfel-Wein, eignes Fabrikat, empfiehlt G. W. Knoll.

Verlauf in der Niederlage, **Seestraße 8,** im Hofe, à Kanne 3 Ngr., im Ganzen billiger.

Leipzig, 9. Febr. 1863.	W.	W.	W.
Staatsp. v. 05	99 3/4	90	90
30/0	31	87	10
von 1847 40/0	31 1/2	10	99 1/2
von 1852 40/0	104	85 1/2	85 1/2
Schl. G. A. 40/0	97 1/2	15 Ngr.	15 Ngr.
Kandtrbr. 3 1/2	82 1/2	5 Thl. 15 Ngr.	5 Thl. 15 Ngr.
Eisenb.-Actien:	256	15 Ngr. 5 Pf.	15 Ngr. 5 Pf.
Albertsbahn	37	20-Francs 5 Thl. 10 Ngr.	20-Francs 5 Thl. 10 Ngr.
Leipzig-Dresd.	244	5 Pf.	5 Pf.
Leobau-Zittau	125	50ll. Ducaten 3 Thl.	50ll. Ducaten 3 Thl.
Magdeburg-Keip.	83 1/2	Ngr. 6 1/4 Pf.	Ngr. 6 1/4 Pf.
Thüringische	140	Raisf. Ducaten 3 Thl.	Raisf. Ducaten 3 Thl.
Dtsch. Credit		Ngr. 6 1/4 Pf.	Ngr. 6 1/4 Pf.
Braunschweig			
Leipziger			

Berlin, 9. Febr. 1863.	W.	W.	W.
Sr. Schuld Sch.	89 1/2	6 1/2	6 1/2
Neue Anleihe	1 1/4	14 1/2	14 1/2
Rationalanl.	71	137	137
R. Pr. Anl.	7 1/4	72 3/4	72 3/4
Def. Metalliq.	66	61 1/2	61 1/2
Def. 54r. Koofe	8 1/2	138 3/4	138 3/4
Def. Gr. Koofe	78 1/2	177	177
Def. n. Anl.	80	58 1/2	58 1/2
R. poln. Oblig.	83 1/4	127	127
Brichw. B. A.	84 1/4	69 1/4	69 1/4
Darmstädter	95	667/8	667/8
Deffauer	28 3/4	137	137
Geraer	95	156 1/2	156 1/2
Gotthar	92	189	189
Weimarsche	89 3/4	106 3/4	106 3/4
Senfer Credit	54 1/4	125	125
Leipziger	8 3/4	98 1/4	98 1/4
Reininger	96 1/2	87 1/4	87 1/4
Debetenq.	98 1/2		

Wien, 9. Februar. Staatspapiere: Rationalanleihe 12,10. Metalliques 50/0 76. Actien: Bankactien 817. Actien der Creditbank 226. Wechselcourse: London 115,80. K. f. Münzdukaten, 555. Silberagio 114 3/5

Berliner Productenbörse den 19. Februar. 1863. Weizen loco 62-72. Roggen loco 46 1/4. 45 1/4. 44 1/2. 45 flau. Spiritus loco 14 1/2. 14 1/2. 14 1/2. 14 1/2. 30000 gef. — Kuböl loco 15 1/2. 15 1/2. 14 flau. — Petroleum loco 33-39. — Raffin. loco 2-24. — — —

Zur Beachtung für Zahnleidende.

Nur die ursprünglichen, als allseitig sich bewährenden electro-galvanisirten Zahnplättchen in div. Façon und nur mit Gebrauchsanweisung und vom Erfinder nach vorgängiger ärztl. Begutachtung versertigt, sind nach wie vor nur allein ächt zu haben: Rossmaringasse 3 in der Hausflur, Freiburgerstraße bei Herrn Kaufmann **Lieske** und Neustadt Alaungasse Nr. 5 bei Herrn **Nadler Otto**.

Zur Fastnacht empfehle ich Schlummer-Punsch-Essenz,

in Commission aus Alippi's Keller in Leipzig, Jedem, der sich einen vergnügten Abend und hauptsächlich ein Getränk zu bereiten gesonnen ist, welches einen vortheilhaften Eindruck auf Leib und Geist macht.

Theodor Uhlig, Kleine Bachhofstraße Nr. 5.

Unterricht in **Mathematik,** Algebra, Planimetrie, Stereometrie etc. wird billigt erteilt.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Oesterr.-Französl. Prioritäts-Obligationen.

Die am 1. März a. o. zahlbaren Coupons derselben zahle ich bereits von heute an mit 2 Thaler per Stück aus.

Dresden, den 6. Februar 1863. **N. J. Popper.**
Comptoir: 13 Schloßstraße 13.

Bekanntmachung

des Spar- und Vorschuß-Vereins.

Wiederholte Anfragen veranlassen uns, alle Diejenigen, welche im vergangenen Jahre ihre Mitgliedschaft gekündigt haben, nunmehr aber nach gesicherter Durchführung der Reorganisation unseres Vereins Mitglied bleiben wollen, zur Beseitigung eines verbreiteten Mißverständnisses darauf aufmerksam zu machen, daß für jedweden solchen Fall, schon mit Rücksicht auf die seiner Zeit actenkundig gemachte Austrittserklärung, deren **ausdrückliche** Zurücknahme unerlässlich ist.

Wer daher von den Betreffenden gesonnen ist, seine Mitgliedschaft fortzusetzen, resp. in den Verein wieder einzutreten, was von Andern bereits mehrfach geschehen ist, wird hierdurch ersucht, wegen etwaiger Rücknahme seiner Kündigung **möglichst bald** und spätestens bis Ende dieses Monats schriftliche oder mündliche Erklärung bei uns abzugeben, da bis dahin das Mitgliederverzeichnis, dessen Druck bevorsteht, zum Abschluß gebracht sein muß.

Dresden, den 9. Februar 1863.

Der Gesamtvorstand.

Oettel. B. Engel. v. Polenz.

Die allgemeine Renten-, Kapital- und Lebensversicherungsanstalt „Teutonia“ in Leipzig

übernimmt alle Arten von Capital- und Renten-Versicherungen. Als besonders berücksichtigungswerth für Familienväter, die für den Fall ihres Todes die Existenz ihrer Familien gesichert wissen wollen, empfiehlt sich

die einfache Lebensversicherung mit Theilnahme an der Dividende.

Die Prämien betragen 3 B. für Versicherung eines Capitals von 1000 Thlrn bei einem Alter von

	25,	30,	35 Jahren zc.
vierteljährl.	5 Thlr. 13 Ngr. 6 Pf.,	6 Thlr. 7 Ngr. 3 Pf.,	7 Thlr. 4 Ngr. 6 Pf. zc.

ohne Berücksichtigung der Dividende, welche diese Beträge später wesentlich vermindert. Ausführliche Prospekte werden unentgeltlich ausgegeben und jede weitere gewünschte Auskunft mit Vergnügen ertheilt von der

General-Agentur von **Sommer & Seupke,**

Hauptstraße Nr. 29.

Agentur von **Ernst Winzer,**

Schloßstraße Nr. 7.

Cant. Freiburger 15 Frs. (4 Thlr.) Obligationen

jährlich 3 Ziehungen, nächste am 16. Februar d. J. mit Gewinnen von 40,000 u. s. w. bis abwärts 17 Franken.

Diese Obligationen, als sichere und vortheilhafte Anlage kleiner Capitalien und Ersparnisse sehr zu empfehlen, sind in Parthien und einzeln von mir zu beziehen

Auch habe ich volle Serien (50 Nummern) abzulassen, die im glücklichen Falle in einer Ziehung sämtliche Haupttreffer erhalten können.

Simon Meyer in Dresden, Comptoir: Landhausstraße Nr. 2.

Unterzeichneter hat sich mit heute, um als Advocat zu practiciren, hier niedergelassen.

Wilsdruff, am 2. Februar 1863.

Advocat **Ernst Sommer.**

Broncen-Offerte!

Mein vollständig sortirtes Lager der

besten französ. u. englischen Broncen in allen Nummern und Nuancen, sowie auch **ächte Goldbronze** und **ächte Silberbronze** (äußerst ergiebig) empfiehlt zur gefälligen Beachtung

Joh. Moriz Müller, Goldschläger, Galeriesstraße 19.

Königliches Hoftheater.

Dienstag, den 10. Februar:
Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch-phantastische Oper in 3 Acten mit Tanz von Nicolai. — Unter Mitwirkung der Herren Freny, Rittermurger, Eichberger, Rudolph, Warchion, Weiß, Perenz; der Damen Bürde-Rix, Krebs-Michaeli, Altsleben.
Anfang 7 Uhr Ende halb 10 Uhr.
Mittwoch: Antigone.

Zweites Theater.

In der Stadt, im Altstädter Gewandhaus (erste Etage).
Dienstag, den 10. Februar:
Der Actien-Pudler, oder: Die gewonnenen, so zerronnen. Bilder aus dem Volksleben in 3 Abtheilungen mit Gesang von Kallisch.
Anfang 7 Uhr Ende 9 1/2 Uhr

Dresdner Omnibus-Verein.

Von der kath. Hofkirche ab früh 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2.
Vom Waldschloßchen ab früh 7 1/4, 8 1/4, 8 3/4, 9 1/4, 9 3/4, 10 1/4, 10 3/4, 11 1/4, 11 3/4.
*) Von 12 Uhr an aller Viertelstunden.
Montags und Freitags von der ersten Tour bets der Stationen an aller Viertelstunden.

Eine neue Würde. Im Pirna'schen Anzeiger vom 7. Februar ist unter Tagesgeschichte zu lesen: daß der **Staats-eisen-Director** Franz Netze das **Prädicat Finanzrath** erhalten habe. **Staats-eisen, wo wird dies verarbeitet?**

Dem Fr. P. B. ein donnerndes Hoch zu ihrem heutigen Wiegenfeste, daß die ganze kl. Frohngasse zittert u. der s. Mantel im Schrank zu tanzen anfängt.

Eine stille Liebe.

Nächsten Montag

Ziehung 3. Classe 63. R. S. Landes-Lotterie.

Hauptgewinne:

1	Gew. à	15000 Thlr.
1	= à	8000 "
1	= à	4000 "
1	= à	2000 "
2	= à	1000 "

u. s. w.,

wozu ich Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln, so wie auch **Wollloose** und **Compagniescheine** hiermit bestens empfehle.

Dresden, den 10. Februar 1863.

Carl Knobeloch,

Comptoir: Wilsdrufferstraße Nr. 28.

Ein Souffleur

für ein sehr anständiges Theater-Unternehmen wird zum sofortigen Antritt mit guter Gage gesucht: Dresden franco S. O. Nr. 1 poste restante.

Zu Ostern suche ich einen ehrlichen, gewandten jungen Menschen anständiger Eltern als Beherling in mein Radler- und Kurzwaaren-Geschäft.

Carl Otto, Maunstraße Nr. 5.

Deutsch. Porter (Malzertract). Attest.

Das Bier, welches Herr Grohmann auf seine Rechnung in Herbst brauen läßt und es unter dem Namen **Deutscher Porter** (Malzertract) verkauft, wurde gestern in der Sitzung der **medizinischen Gesellschaft** auf Ansuchen des Herrn Grohmann, welcher gleichzeitig eine chemische Analyse dieses Bieres durch Herrn Prof. **Dr. Erdmann** beigegeben hatte, probirt, und es ging das Urtheil der versammelten Aerzte, welche zum Theil schon die Güte dieses Bieres kannten, dahin:

„daß der Deutsche Porter als nahrhaftes, wohlschmeckendes und in keiner Weise erhitendes Bier zu betrachten sei, das mit großem Vortheil bei entsprechenden Krankheiten gebraucht werden könnte und das dem Hoff'schen Malzertract an Wirkung mindestens gleichkäme, in Bezug aber auf Wohlgeschmack und Billigkeit bei Weitem überträfe.“

Leipzig, den 31. December 1862.

Prof. der Medicin **Dr. Streubel**, Director d. medic. Gesellschaft.
Nur allein ächt zu haben bei

Bruno Meißner, Seestrasse Nr. 9,
an der Mauer,

Commandite für Dresden und Umgegend.

Preis der Champagnerflasche incl. 6 Ngr.

Ergebenste Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich den geehrten Herren Hausbesitzern und deren Administratoren, sowie einem werthen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Tage nach erlangter Concession ein

Logis-Nachweisungs-Bureau

für Neu- und Antonstadt-Dresden auf der **Alaungasse 1c.** im Hintergebäude parterre eröffnet habe und bitte Vermiether, sowie Logisfuchende, mich mit mündlichen oder schriftlichen Aufträgen zu beehren.

Zu vermietende Localitäten werden stets unentgeltlich angenommen.

Mit Hochachtung **Louis Ramsch**, Alaungasse 1c. pt.
im Hinterhaus.

Zu meinen neuen Kursen im

Schön- & Schnellschreiben

werden Lernlustige beiderlei Geschlechts hierdurch höflichst eingeladen. — Nach meiner seit 10 Jahren in den meisten Großstädten des In- und Auslandes als vorzüglich anerkannten, an vielen Hundert Schülern jeden Alters und Standes erprobten Methode, eignet sich jeder Schlechtschreibende nach nur 8 Sectionen eine schöne, geläufige und bleibende Handschrift an. Resultate liegen zur gef. Ansicht vor. — Honorar 4 Tplr. — Anmeldungen täglich von 9—12 und 2—4 Uhr.

Reitbahnstraße 21, 1. Etage. **Alfred Victor.**

Conversation française, anglaise ou allemande.

Wein-Auction.

Mittwoch, den 11. Februar, des Mittags Punkt 12 Uhr sollen in hies. Rampische Straße Nr. 21, 1. Et., besonderer Umstände halber:

17 Eimer guter rother Landwein (in halben und ganzen Eimern,
9 weißer Pfälzerwein) jedoch ohne Gefäß,

versteigert werden, und erfolgt die Abmachung Tags darauf Nachm. 3 Uhr in dem Lagergebäude der hies. Schmelzmühle auf der Pachhofstraße.

A. G. Oehlschlägel,

Königl. Gerichts- und Rath's Auctionator und Taxator.

Die Kunst- & Schönfärberei von Simon Levi

empfiehlt als etwas ganz Neues das **französische Schwarz auf Seide**, welches der neuen Seide in Farbe und Weichheit ganz gleichkommt. Proben liegen in meinem Locale zur gefälligen Ansicht bereit. — Um geehrte Aufträge ersucht achtungsvoll

Simon Levi, 5 Weißgasse 5.

Ein gebildeter Engländer wünscht einen Theil seiner Zeit der Ertheilung von Unterricht in der englischen, französischen und italienischen Sprache gegen ein billiges Honorar zu widmen. Bezügliche Offerten bittet man unter der Chiffre **W. P. 101** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Für die bei dem Begräbniß unseres theuren, geliebten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des Schriftsetzers **Wilhelm Reiniger**, uns von so vielen Seiten bezeugte Theilnahme durch Ueberendung von Blumen, Schmuck und zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte fühlen wir uns gedrungen, Ihnen Allen unseren herzlichsten, innigsten Dank darzubringen, ganz besonders aber dem geehrten Herrn Prinzipal, welcher dem Seligen das letzte Geleit gab, sowie den werthen Herren Kollegen und Berufsgenossen des Entschlafenen, die durch freundliche Ueberreichung des Todtenschmuckes und Veranstaltung des erhebenden Grabfestes uns ihre Liebe und Theilnahme bezeugten.

Dresden und Dippoldiswalde, am 9.

Februar 1863.

Die trauernden Hinterlassenen.

Herrn Doctor Kirsten in Pößendorf.

Den edlen Arzt, so Vielen lieb und theuer, Begrüßen wir zur heut'gen Wiegenfeier Und wünschen innigst Ihm aus Herzensdrang Den reichsten Segen all' Sein Leben lang. Du hast schon Manchen, wo der Tod gedroht, Befreit mit Gottes Beistand aus der Noth; O möchte Gott Dir Braven Kräfte geben, Den Menschen lange noch zum Heil zu leben. Die Herzen, die Dir innigst dies geweiht, Sie schlagen stets für Dich voll Dankbarkeit.

Herzlichen Dank

für die große, unerwartete Freude, welche uns durch unsere lieben Verwandten am Tage unseres 25jährigen Ehe-Jubiläums zu Theil wurde. Insbesondere aber auch unserem lieben Herrn Schwager, Herrn Bäckermeister **Gustav Seifert** in Dresden, der uns diesen Tag so feierlich zu verschönern suchte, sagen wir nochmals unseren herzlichsten Dank. Gott der Allgütige lasse auch diesen Tag Alle erleben.

Dohna, den 9. Februar 1863.

F. A. Hermsdorf, Zimmermeister.
A. Hermsdorf geb. **Zieger**.

Allgemeiner Sterbekassen- Verein.

Aufnahme neuer Mitglieder täglich im Comptoir: Bahngasse Nr. 12 eine Tr.

Ein dreimal donnerndes Hoch dem Herrn **Kantienner Heinrich Schmidt**, Pinaufstraße, zu seinem heutigen 38sten **Wiaunfeste**. **L. F. A.**

Ein dreimal donnerndes Hoch dem Herrn **Handelmann August Wünsche** zu seinem heutigen Wiegenfeste, daß es von Dresden aus auf den Dybin erschallt.

Hierzu eine Beilage.

veröffent
Münche
Biaritz
haltes
Bureau
der hal
Der P
sehen u
stundent
(da Nie
Tages
ber geh
auf mei
Nochma
Des a
Kaiser
beizutw
Oper in
dächtigt
darmen
den).
Bayonn
hatte,
blos no
ges no
die Fl

Ein
auf hi
begrün
offene
den 15
Sch
dition
Befürb

Das Lied.

Ein Liedlein, frisch und frei gesungen,
Es ist ein wunderbares Ding;
Vom Siebeldach hinausgesprungen,
Durchreißt die Welt es led und stink.
Es läßt am Meeresstrand sich nieder,
Doch eh' sich naht des Winters Bann,
So bringt es uns ein Posthorn wieder,
Ein Wanderbursch, ein Vettermann.

Ein Liedlein, so das Herz getroffen,
Und es bewegt im Wiederhall,
Ihm steht die ganze Erde offen,
Hat seine Heimath überall.
Es ist die aufgebauete Brücke
Worüber Menschenherzen geh'n,
Die sich vereint zu ihrem Glücke
Hier wiederfinden und versteh'n.

Das Lied fragt nicht nach Tag und Stunde,
Es schleicht sich still in's Kämmerlein;
Es hält getreu zum Sängerbunde,
Ob Frühroth oder Mondenschein.
Sein Geist gilt mehr als Saft der Reben,
Denn ihm ist ja der Weltgeist nah';
Wenn Lust und Wein längst ausgegeben,
Ein deutsches Lied ist immer da.

Wenn stehen wir auf fremder Erde,
Kein Vaterland, kein Freundeblick,
Es bleibt das Lied uns als Gefährte,
Als letzter Freund, als letztes Glück.
Durch seine Klänge wird errungen
Uns wieder, was wir einst geliebt,
Denn Lied und Heimath sind verschlungen,
So lang' es Land und Löne giebt.

Theodor Drobisch.

* Französische Polizei. R. v. Hornstein, Componist, veröffentlicht in der „Köln. Ztg.“ folgendes Schreiben aus München, 14. December: „Als ich vergangenen Sommer nach Biaritz kam, wurde ich in den ersten Stunden meines Aufenthaltes daselbst von der geheimen Polizei nach dem Polizeibureau gebracht. Ich besaß einen vollständig geregelten Paß der badischen Regierung (da ich badischer Staatsbürger bin). Der Paß war mit dem französischen Visa aus Frankfurt versehen und in Forbach controlirt worden. Trotzdem wurde ich stundenlang daselbst festgehalten und nur mit Mühe und Noth (da Niemand Deutsch lesen konnte) endlich entlassen. Desselben Tages mußte ich, und zwar dem Herren Lambert, Chef der geheimen Polizei (es ist derselbe, der den Pieri verhaftet) auf mein Zimmer folgen; daselbst wurde mein Gepäc durchsucht. Nochmals entlassen, dachte ich nun, ungeschoren zu bleiben. Des anderen Tages aber wurde ich wieder verhaftet, als der Kaiser an den Hafen kommen wollte, um einem Schifferstechen beizuwohnen. Ich sprach gerade mit einem Italiener von der Oper in Bayonne! Dies war das Einzige, was allenfalls verdächtig an mir war. Mir wurde bedeutet, ich hätte dem Gensdarmen an die spanische Grenze zu folgen (Zun, 5 Stunden). Nur der Umstand, daß ich bereits das Postbillet von Bayonne nach Madrid für den andern Tag in der Tasche hatte, rettete mich davor; so wurde ich von dem Gensdarmen bloß nach Bayonne gebracht. Nachdem ich im Laufe des Tages noch einmal von einem Versucher angerebet wurde, der mir die Flucht anbot, erschien auch noch im Postbureau der Chef

der Polizei, um sich von meiner Abreise zu überzeugen. Dies war am 14. Sept., einige Tage nach der Ankunft des Kaisers. Die betreffenden Consuln, auf die ich mich berief, waren abwesend, nur den österreichischen traf ich, der aber erklärte, keinen Auftrag zu haben, sich nichtösterreichischer Staatsbürger anzunehmen.“

* Statistisches. Nach dem in dritter Auflage vorliegenden „Handbuch der Statistik der Völkerzustands- und Staatskunde“ von dem in Frankfurt wohnenden G. F. Kalb lebten nach der Zählung von 1858, die allein vollständig vorliegt, im deutschen Bundesgebiet 36,795,000 Deutsche, 7,685,000 Nichtdeutsche; in den außer dem Bunde gelegenen preussischen Gebietstheilen 2,558,000 Deutsche, 1,603,000 Nichtdeutsche; in den Kronländern Oesterreichs, welche nicht zum Bunde gehören, 2,550,000 Deutsche, 18,914,000 Nichtdeutsche. Für 1862 wird die Bevölkerung des deutschen Bundesgebietes auf ungefähr 45,400,000 Menschen berechnet, darunter 23,690,000 Katholiken, 20,348,000 Protestanten, 28,000 andere Christen und 476,000 Juden. Mit Gesamt-Oesterreich und Preußen zählt man 36,569,000 Katholiken, 11,648,000 Protestanten, 21,000 andere Christen und 192,000 Juden. Innerhalb des deutschen Bundesgebietes giebt es 2 Städte über eine halbe Million: Wien und Berlin, 7 zwischen 100 — 200,000: Hamburg, München, Prag, Breslau, Dresden, Köln, Triest; 14 zwischen 50 — 100,000: Magdeburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Stettin, Hannover, Bremen, Graz, Nürnberg, Stuttgart, Brünn, Aachen, Elberfeld, Grefeld, Düsseldorf und 8 zwischen 40 — 50,000: Chemnitz, Altona, Barmen, Augsburg, Halle, Mainz, Braunschweig, Potsdam.

* Ankunft der Häringe. Ungewöhnlich früh haben sich in diesem Jahr schon seit dem 25. v. M. die Häringe an den mecklenburgischen Ostseeküsten eingestellt; seit dem 27. und 28. v. M. kamen sie in größeren Mengen an, verfolgt von dem sogenannten Nordcap, der bekannten Wallfischart. Die Fischer beeilten sich zwar, gleich zum Fang sich zu rüsten, haben jedoch in Folge der sehr stürmischen Witterung nur erst geringe Beute erwerbten können. Dagegen wurde an der Küste des Gutes Rosenhagen, anderthalb Meilen westwärts von Wismar, ein riesiger Nordcap auf den Strand geschlagen. Da dieser seltene Gast, als er entdeckt wurde, sich schon in sehr geschwächtem Zustande befand, so eilte der Besitzer des Gutes mit seinen Leuten herbei und schaffte ihn mit Hilfe von vier starken Pferden glücklich an's Land. Das Thier soll, über 19 Fuß lang und 6 Fuß hoch, ein Gewicht von ungefähr 4000 Pfund und einen reichen Vorrath von Thran gehabt haben.

* Kleine Gedanken. Nicht die Jahre, die Erfahrungen machen alt; darum wäre der Mensch das unglücklichste aller Geschöpfe wenn er fleißiger Schüler der Erfahrung wäre. Daß jedes neue Geschlecht und jede neue Zeit von der Wiege ausgeht — das ist es, was die Menschheit in ewiger Jugend erhält.

* Wenn der Mensch sich nur im Unglück zu erheben, wenn er nur aus der Noth eine Tugend zu machen versteht; was wundern wir uns, daß er im Glück so wenig taucht. Der Stoff zu seinen Verdiensten geht ihm aus mit seinen Leiden.

Zur Beachtung!

Ein auswärtiges Geschäft beabsichtigt auf hiesigem Platze eine Commandite zu begründen, zu deren Führung jede kleinere offene Handlung sich eignet, und werden 15 Procent Gewinn zugesichert.

Schriftliche Anerbieten nimmt die Expedition d. Bl. unter Ziffer F. K. zur Beförderung entgegen.

Verkäuferin-Gesuch.

Ein junges Fräulein, angenehm und flott im Verkauf, welche in Buarbeit Fertigkeit haben muß, suche ich zur selbstständigen Führung meines Detailverkaufs und wollen sich nur solche melden, welche über ihre seitherige Stellung die besten Atteste beibringen können. Näheres Mittelgasse 38, Ecke der Reinhardtstraße.

Lehrlingsgesuch.

Zu nächste Ostern wird ein Knabe aus achtbarer Familie unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling gesucht von

Julius Segenbarth,

Buchbinder und Galanteriearbeiter.
Schandau, im Februar 1863.

Photographien werden schnell u. schön gefertigt, Visitenkarten das Dgd. **Glacisstraße 6.**
 von 2 Thlr. an, Panotypportraits v. 10 Ngr. an, letztere in einer Viertelst. z. Mitnehmen fertig. **T. Nellner, Antonstadt: Glacisstr. 6.**

Die Wäsch-Manufactur

von **A. Richard Heinsius**, **Wilsdrufferstraße Nr. 43,**
 empfiehlt ihr Lager fertiger Herren- u. Damenwäsche, Negligé's, Nachthäubchen &c.
Zu Herren-Oberhemden wird Maß genommen, so daß solche gut und schön passen.

Ausstattungen sind vorrätzig, werden aber auch aus den mitgebrachten Stoffen nach den am Lager befindlichen stets **neuesten Modells** gefertigt.

Leinwand, sächsisch, schlesisch, irisch, holländisch, sowie alle Sorten baumwollene Stoffe, auch **leinene Herren- und Damentaschentücher** werden empfohlen. **Es werden nur ganz leinene oder ganz baumwollene Stoffe geführt.**

Alleiniges königl. sächs. Patent auf

Perrücken u. Toupets.

Durch ihre Bequemlichkeit und den natürlichsten Haarwuchs täuschend nachgeahmt, empfiehlt zu den solidesten Preisen.

H. A. Fischer, Coiffeur, Inhaber pat. Haartouren, Landhausstraße Nr. 1.

Die Schleifanstalt von Julius Peschel,

Poppitz Nr. 6 und 7,

empfehlte sich zum Reparieren, Schärfen und Poliren, aller Art Messer, Scheeren und Stahlarbeiten und verspricht bei schneller und reeller Bedienung die billigsten Preise

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und verbollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Sements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II. alltäglich vornimmt. **A. Rostaing**, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

Herstellung künstlicher Gebiß-Arbeiten.

Vollständig künstliche Gebisse, als auch einzelne Zähne, künstliche Gaumen und Maschinen zum Nichten schiefer wachsender Zähne werden von dem Unterzeichneten auf eine so verbollkommnete Weise hergestellt, daß nicht allein die Ausführung gänzlich schmerzlos geschieht, sondern auch Garantie für Haltbarkeit auf Jahre gegeben wird. Sprechstunden von 9—4 Uhr.

Albin Kuzer, Zahnkünstler, Dresden, Pragerstraße 48, II.

August Kunze, pract. Zahnarzt, Breiteg. 12, II. (Ritterhof).

Von meinem

weissen Brust-Syrup, **1 Flasche 1 Thlr.** **1/2 Flasche 15 Ngr.**

welcher nur durch helfende Bestandtheile, die kein anderer gewöhnlich angekündigter Syrup enthält, seinen großen Ruf in ganz Europa und Amerika erlangt hat und ein sicheres Mittel gegen Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Keuchhusten, Brustschmerzen ist, hat das alleinige Hauptlager für Sachsen

Herr Curt Albanus in Brauns Hotel.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Neben-Lager übergab ich den Herren **Ludwig Koch**, Schloßstraße, **Julius Garbe**, Bauhnerstraße, **Woldemar Nauck**, Friedrichstraße.

Curt Albanus in Braun's Hotel.

Zum Räuchern der Zimmer empfiehlt:
Eau de Lubin à Fl. 1 Thlr. 5 Ngr.,
Räucherpapier pr. Duzd. Blätter 5 Ngr.,

Fumigating Paper pr. Paquet 5 Ngr.,

Ribbon of Bruges, engl. Räucherband, à Carton 15 Ngr.,

Königsräucherpulver à Flacon 5 und 2 1/2 Ngr.,

Eau de Lavande ambré à Flacon 4, 7 1/2, 10, 12 1/2 und 20 Ngr.,

Oriental. Blumenessenz à Flacon 2 1/2, 5 und 10 Ngr.,

Räucherkerzen, roth u. schwarz, à Schachtel 3 und 4 Ngr.

Camillo Kox,

Parfumeur,

Moritzstraße, Stadt Rom.

Montag

den 16. dieses Monats
 Ziehung 3. Classe 63. R. S.
 Landes-Lotterie.

Hauptgewinne:

- 1 à 15000 Thlr.
- 1 à 8000 "
- 1 à 4000 "
- 1 à 2000 "
- 2 à 1000 "
- etc.

Hierzu empfehle Loose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln.

Ferd. Schneider,

Comptoir: Poppitz 27.

Zu Bällen, Cotillons, Redouten &c.

empfehlte die beliebten neuen

Knall-Bonbons,

welche 1 Flacon feines Obeurs enthalten, à Stück 2 1/2 und 5 Ngr., bei Entnahme von 1 Dgd. an mit Rabatt

Spritz-Flacons,

mit feinen Parfums gefüllt, à 5 und 7 1/2 Ngr.

Carl Süß,

Parfumeur,

46 Wilsdrufferstraße 46.

Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise.

Aecht bair. Bier

à Kanne 1 Ngr.

wird wieder verkauft

12 Frauenstraße 12.

B
 3, 6 u
 empfi
 Un
 in B
 in K
 Die ber
 1
 können
 Ausserd
 in 3 Bog
 W. 19
 Das
 Jederm
 Alles,
 ist, eine
 läufige
 bei weit
 tions-Be
 Artikel
 50,000
 Wörterb
 nisches
 Fachenc
 Biblioth
 Zu
 Buch
 (Bru
 Seestra
 We
 Röpfe
 Rolle
 Versiche
 Preisen
 Bru
 Neufsa
 find ein
 hältniß
 Rübes
 Margau
 wölbe
 von gro

Billige Hochwild-Empfehlung.

Im Besitz einer Anzahl von Hirschen verkaufe von heute an pro Pfund für 2, 3, 6 und 8 Ngr. **W. Froberg, Wildhändler,** Neustadt, Fleischergasse 2.



Gutgelagerte kräftige Cigarren:

Nr. 48 à 4 Pfennige,
- 55 a 5 -

empfehlen

Georg Röttschke,

Neumarkt, neben
Au petit Bazar.



Empfehlenswerth für jede Haushaltung:
Sauptniederlage der allein echten
Wasser-, Wein-, Butter- u. Fleischhühler
14 Waisenhausstr. 14
neben Café français.



Pierer's

Universal-Lexikon

erscheint

jetzt in vierter Auflage,

in Bänden zu 60 Bogen Preis 1 Thlr. 20 Sgr.,

in Lieferungen zu 6 Bogen Preis 5 "

Die bereits erschienenen

14 Bände oder 145 Lieferungen

können in beliebigen Zellräumen bezogen werden.

Ausserdem wird das Werk jetzt als

Volksausgabe

in 3 Bog. starken Heften à 2 1/2 Sgr. ausgegeben.

Wes 19 Bände überschreitet wird gratis geliefert.

Das Universal-Lexikon hat den Zweck, Jedermann die Mittel zu gewähren, über Alles, was ihm unbekannt oder entfallen ist, eine bündige, verständliche und zuverlässige Auskunft zu geben. Es greift dabei weiter als die gewöhnlichen Conversations-Lexika, indem es nahe an 800.000 Artikel enthält, während jene höchstens 50.000 umfassen. Es ersetzt ein Fremdwörterbuch, ein Zeitungslexikon, ein technisches Nachschlagewerk, kurz jede andere Fachencyclopädie, und bildet eine eigene Bibliothek.

Zu beziehen durch **W. Bock's Buch- & Kunsthandlung (Bruno Wienecke)**, Dresden, Seestraße 15, Ecke der Breitestraße.

Perücken, Toupets, Scheitel, Köpfe, Chignons, Borderköpfe, Rollen etc. empfiehlt und fertigt bei Versicherung solidester Arbeit zu billigen Preisen

Bruno Boerner, Coiffeur, Neustadt, Hauptstraße Nr. 16, Eckhaus an der Kaserne.

Guter Wein

sind einige Tausend Flaschen Geschäftsverhältnisse halber billig zu verkaufen, als: Rübshheimer, Haut Sauterne, Chateau Margaux, die Flasche 8 Ngr., im Gewölbe Nr. 17b Oststra-Allee. Proben davon gratis. **E. Luther.**

Logis

sind zu vermieten in **Plauen** bei Dresden auf dem ehemaligen Dietrichschen Gute für den Sommer-Aufenthalt oder auch aufs ganze Jahr. Eine Villa daselbst, isolirt gelegen, mit Gärten, Stallung etc. und einigen zwanzig Räumlichkeiten kann außerdem an größere Herrschaften, am liebsten aufs ganze oder mehrere Jahre, abgelassen werden. Näheres auf dem Gute daselbst Nr. 27 vor dem Schausseehause

Pensionat.

Gebildete Familien in Dresden erbieten sich, Knaben, welche hiesige Schulanstalten besuchen, unter billigen Bedingungen in Pflege und Aufsicht zu nehmen. Näheres Bischofsweg Nr. 15b erste Etage

Utib, Restauration

Töpfergasse 14 I.

empfehlen sich mit gutem Mittagstisch à la carte sowohl als im Abonnement monatlich zu 6 bis 7 Thlr.

Vorzeichnungen jeder Art werden billigt und gut auf alle Stoffe gefertigt: **Zahngasse 20 pt.**

Für Damen.

Crinolinen von schönem Schnitt und gut gearbeitet sind wieder vorrätzig, auch werden solche gewaschen und modernisiert: an der Frauenkirche Nr. 3 im Garngewölbe.

Mützen in neuester Façon u. Stoffen, so wie **Cravatten** von **H. Seim**, Rosmaringasse 2.

Aechten Nordhäuser, Haftmann'schen Kräuterbittern empfiehlt

Wilibald Roux, Scheffelgasse 21.

Balmzweige in großer Auswahl billigst: **Charanderstraße 4.**

Weizengries in versch. Stärken.

Preis wie in Plauen.

G. Graemer,

Mehlhandlung, Freiburgerplatz 26.

Beachtungswerth für Hausfrauen. Eine große Parthie Damentaschen von Leder mit Stahlbügel und Kette, für Erwachsene und Kinder, das Stück von 5 Ngr. an, empfiehlt bestens

Eduard Luther,

Ostra-Allee Nr. 17b im Gewölbe.

Für getragene Kleidungsstücke, namentlich gute Herren-Sachen, sowie auch hauptsächlich Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Stiefeln und and. Effecten zahlt man die besten Preise nur 15 Badergasse 15 I.

Ein Victualien- oder Destillations-Geschäft oder ein Logis, das sich dazu eignet, wird zu Ostern zu übernehmen gesucht. Adressen erbittet man unter **B. E.** in der Expedition d. Bl.

Eine elegante Damenmaske ist zu verleihen. Näheres im Zwirn- u. Bandgeschäft **Annenstraße 32.**

Zool. Garten-Actien,

1-2 Stück, sucht man zu kaufen. Offerten sind franco erbeten:

Carolastraße 4, I.

Ein Schlossergeselle, der gut in Gas-Arbeit geübt ist, kann Arbeit erhalten. Zu erfragen in der Exped. der Dresdner Nachr.

Cotillondecorationen, sowie Ballfächer in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen. Bestellungen nach Auswärts werden prompt besorgt.

Wilh. Klemich, gr. Kirchgasse 6.

Mittwoch den 11. Februar 1863

Karpfenschmaus

in der Restauration zu **Zschertnitz**, wo zu ergebenst einladet **Sebelt.**

Druck- und Schreibmakulatur kauft stets zu den bestmöglichen Preisen

Ernst Ludw. Zeller,

Landhausstraße Nr. 1.

Sobelbänke zu verkaufen: **Marktstraße 3.**

Die Seidenwirkerei

von **F. A. Claus,**

Amalienstraße 21, empfiehlt schöne Glanzstoffe und Atlasse in reiner Seide ohne Appretur, zugleich kann man erschen, wie die Waaren gefertigt werden.

Rauchern einer mittelschweren 4 Pfennig-Cigarre empfehle meine

La Pureza

unter Nr. 18

als etwas ganz Vorzügliches.

Wilibald Roux,

Scheffelgasse 21.

Die Weine der G. Homad'schen Weinhandlung u. Weinstube, Dresden, Pragerstraße 12, bieten eine Auswahl der besten sächsischen Producte und sind von Kennern den vorzügl. Rhein- u. französl. Gewächsen gleich gestellt worden. Somit aber empfiehlt sich insbesondere die höchst freundliche Weinstube Einheimischen wie Auswärtigen zu geneigtem Besuche, versichernd, daß Niemand sie unbefriedigt verlassen wird.

Eine reiche Auswahl ½ breiter schwarzer Glanz-Taffete und stärkere geriehte seidne Stoffe, die Elle von 20—60 Ngr., sowie ½ breite hellgraue, mittelgraue und schwarze Moirée's zu Röcken in 10 Qualitäten von 7—16 Ngr., empfehle hiermit ganz ergebenst.

Friedrich Schumann, Altmarkt Nr. 11.

Die **Grimmertschen Pflaster** aus Berlin, das eine gegen **Sühneraugen**, das andere als sicheres Heilmittel für **franke Ballen & Frostschäden** sind allein acht in Töpfchen à 15 Stk. für 15 Ngr. und Schachteln, 6 Stk. 10 Ngr. jederzeit zu haben bei

Charlotte Manfroni, Hühneraugenoperateurin, Dresden, Schöffergasse 2, II.

Ein unübertreffliches, reelles Mittel gegen das Ausfallen und Ergrauen der Haare.

Hopfenextract-Pomade

von **Carl Süß,** Parfumeur in Dresden.

Der Extract von Hopfen hat sich in neuerer Zeit für das Wachsthum des Haares so stärkend und kräftigend erwiesen, daß diese **Hopfen-Pomade** in Ländern, wo solche bereits bekannt, durch ihre überraschende Wirkung eine allgemeine Benutzung und Anerkennung erlangt hat; solche erzeugt baldigst ein **kräftiges, volles Kopf- und Barthaar**, wo nur irgend eine Möglichkeit vorhanden ist, macht das Haar gleichzeitig lockig und seidenartig dunkel glänzend und verhindert das Ergrauen desselben gänzlich. Als **Toilette-Pomade** ist dieselbe wegen ihres feinen Parfüm Jedermann anzuempfehlen. Preis 7½ Ngr. NB. Die Echtheit wird nur durch obige Firma garantiert. Alleinige Niederlage:

C. H. Schmidt, Neustadt, am Markte. **Ludwig Koch,** Schloßstraße 27. **Carl Süß,** Wilsdrufferstraße Nr. 46.



Kinderwagen

von 3—10 Thlr. stehen in größter Auswahl zum Verkauf bei

H. Schurig, Korbmacher, Margarethengasse 2. Auch werden dahlort dergleichen reparirt und lackirt.



Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts.

Cigarren, Cigaretten, Handwerkszeug, als: Hobeleisen, Sägeblätter, Feilen, Raspen, Zangen, Fisch- und Zapfenbänder, Bettlaken, Hämmer, Stech- und Lochbeitel, Allerhand Messer, als: Rasirmesser, Tisch- u. Taschenmesser, engl. Nähadeln, Korkpressen, Bindfadenrollen, gußeisernes Kochgeschirr, Syderolith-Gegenstände, als: Schreibfeuerzeuge, Ascheschalen etc., empfiehlt zur geneigten Beachtung

Theobald Bursch, Webergasse 20.

Blätter-Tabake & Cigarren-Gros-Lager

im Carola-Bade, Antonstraße 1 b, Ecke Leipzigerstraße. **Trotz der bedenkenden Steigerung der Tabake kann ich noch ganz billig verlaufen.**

Aloys Beer.

Cigarren abgelagert und zu Fabrikpreisen.

Zither-Unterricht erteilt **Carl Rittig,** Landhausstraße 18, II.

Dampfwagen.

n. Leipzig fr. 4¼, 10, 12, Nachm. 2¼, 4, 6 ¼	n. 9¼, M. 11¼, a 4, 5¼ u. 10, R. 12¼
n. Chemnitz fr. 4¼, 6¼, 10, Nachm. 2¼, 4, 6¼	fr. 9¼, M. 11¼, A. 5¼, 10 u. 12¼
n. Meissen fr. 8¼, 11¼, R. 3, A. 6¼ u. 10¼	fr. 7, 10¼, Nachm. 4, Ab. 9
n. Großenhain fr. 6¼, 10, Nm. 2¼, Ab. 6¼	fr. 9¼, 11¼, Nachm. 4, 5¼, Ab. 10
n. Freiberg fr. 8, 10, Nm. 2, n. A. 8¼	früh 7¼, Mitt. 12¼, Ab. 5¼, 8, 8½
n. Tharand fr. 8, 10, Nm. 2, Ab. 6, 8¼	fr. 7¼, Vorm. 9¼, Nachm. 12¼, 5¼, A. 8½
n. Berlin fr. 6¼, (Röderau), Nm. 3	Mitt. 11¼, Nachts. 1¼
n. Görlitz fr. 6, 10, Nm. 1¼, 5, A. 7¼, R. 11	fr. 9¼, 10¼, R. 2¼, 5¼, 9¼, Nachts. 3¼
n. Bodenb. Neust. M. 12¼ u. R. 12¼	fr. 9¼, 10¼, 12¼, 5¼, 8, 9, R. 3¼
fr. 7 Prag, Lepzig, 9, 12¼, 2 u. 7, Nachts. 1	fr. 11, Neust. — 2¼, — 3¼

Abfahrten der Dampfschiffe: fr. 6 Leitmeritz, Nm. 1 Schandau, Mg. 9¼ u. Nm. 2¼ Meissen u. Riesa. 2 u. 4 Schandau, Nm. 5 Leitmeritz. Nm. 8¼ Meissen u. Nm. 1 Riesa.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Siepsch und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Attest

über den **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust Syrup.**

In meinen Jugendjahren — ich zähle 67 Jahre — litt ich in Folge heftiger Erkältung gar oft an **falscher Halsbräune**. In meinem späteren Berufe als Lehrer in zahlreichen Classen und Vorfänger in einer großen Stadtkirche ward jenes Uebel ein dauernder, bedenklicher Husten mit den heftigsten Brustbeschwerden, Krämpfen, die in der Brust begannen, den ganzen Körper ergriffen. Schon vor 25 Jahren sprach mir mein Arzt als einem **Salschwindsüchtigen** das Leben ab. Auch in meinem jetzigen Berufe als Landprediger verfolgte mich bei aller Behutsamkeit und ärztlichen Hilfe jenes Uebel, das mit den Jahren zunahm. Da griff ich zu dem **Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer**. Nach dem Gebrauch dreier Halbf Flaschen aus der Niederlage bei Herrn **J. F. Lehmann** in Neubrandenburg ist mein Husten nicht verschwunden, — das wäre ein Wunder zu nennen, — aber so selten und so wenig mich ergreifend geworden, daß ich ohne Beschwerde Morgens und Abends den von den Halsdrüsen abgesonderten Schleim beseitige, trefflich schlafe und mit regem Appetit esse. Das der vollen Wahrheit gemäß für Leidende, die, wie ich früher, sich für schwindsüchtige Todes-Candidaten ansehen mögen.

Rülow bei Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz, im November.

(L. S.) **F. T. Sponholz,** Prediger.

Nur allein ächt ist der helfende **weiße Brust-Syrup** von **G. A. W. Mayer** in Breslau im Hauptlager für Sachsen, die halbe Flasche 1 Thlr., die Viertelflasche 15 Ngr., bei

Curt Albanus

in **Braun's Hotel,** **Julius Garbe,** Bauznerstraße, **Ludwig Koch,** Schloßstraße, **Woldem. Nauck,** Friedrichstadt, **J. F. F. Bernhardt** in Tharand zu bekommen.

NB. Um Irrungen vorzubeugen, so ist ganz genau auf die Firma zu achten.

Lager von ächtem **Nordhäuser Gesundheits-Kaffee**

präparirt nach Vorschrift des Herrn Dr. **Arthur Luze** in Göttingen bei **G. Herrmann,** Seefstraße 21.

Ein zuverlässiger **Austräger** wird gesucht durch das **Annoncen-Bureau** von **J. W. Saalbach,** Scheffelgasse 30.

Eine **flottbetriebene Weiß- & Brodbäckerei** auf dem Lande, unmittelbar an der Eisenbahn und nahe am Gasthose ist zu verpachten und Ostern zu übernehmen. Näheres bei **Hrn. Restaurateur Schmidt, a. d. Kreuzkirche 8.**